

392.

als ^LOV
Lammellband

Als der
Hochwürdige und Hochwohlgebohrne Herr,

Herr

Christian Wilhelm

von Münchhausen,

Eines Hochwürdigen Dom-Capituls in Sal-
berstadt Hochwürdiger Dom-Herr, venerabler Sub-
senior und sorgfältiger Scholaster,

Erb- und Gerichts-Herr der Stadt Mückern, auf Sochan,
Pabstsdorf, Marienthal, &c.

Den 30. Jan. 1742. im Hochadelichen Hause Mückern,
auf dem Bette der Ehren höchst-selig gestorben;

^{Wolte,}
Am Tage des solennen Begräbniß, als am 12. April 1742.
bey dessen Grabe

unter heißen Thränen, bitterlichen Weinen,
aus Treu-verpflichtesten Herzen,

dieses Denckmahl der Ehren

aufrichten,

des Hochseligen Herrn Scholasters,
und ganzen Hochadelichen Münchhausischen Hauses,
getreu Vnd gehorsamster Diener.

Magdeburg, gedruckt bey Christian Leberecht Faber, Königl. Preuß. privileg. Buchdr.



Die Welt erhebet die Helden dieser Welt,
sie hat das Ihre lieb; sucht den Adel im Fleisch und Blut.

Die,
so aus dem Alterthum viel Ahnen anführen können;
unter Grossen ihr Glück im Unglück machen;
Seele, Leib, Gut, Leben dahin geben;

Die,
so im wüsten Felde, rauhen Luft, Hofe der Eitelkeit, Waffen, Federn führen.
Ohnmächtigen seine Macht, Leblosen seine Wuth empfinden lassen;
unbarmherzig gegen die Brüder sehn; Noth, Gefahr, Schaden, Hunger, Durst, Hitze und Kälte dusden;
Wauern mit Lebens-Gefahr übersteigen;
Sind der Welt Helden-Thaten.

Verwundet im Blut auf dem Felde unter tausend Zerschossenen, Zerschmetterten, Zerhauenen,
mit dem Tode Ringenden, halb todt liegen; winselnd, wehklagend, seufzend, mit
Angst, ohne Hoffnung den Geist aufgeben; den Leib andern
zum Raub lassen;

Heißt, auf dem Bette der Ehren sterben.

Ein sicher Leib, gelähmte Glieder voller geheilter Wunden, Narben;
Sind Sieges-Zeichen.

Fremde Sprachen reden, verstehen; die Geschichte der Welt wissen; die Lage der Oerter anzeigen;
Reisen, Jagen, Reiten, Tanzen, Fechten;
Sind ritterliche Uebungen.

Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut; Land-Leuten zu befehlen haben;
Sind adeliche Güter.

Eine auf vergängliche Blätter geschriebene Nachricht; in sandigten Stein, verrostendes Erst
geächter Name; aufgesteckte zerfallende Fahne;
Sind Denkmahle der Ehren.

Ein Christ verunehret die Helden nicht; er läßt ihnen ihren Ruhm, ihr Theil;
er ist ihnen unterthan, giebt ihnen Ehre, betet für sie, segnet sie, wünschet ihnen Glück;
er erhebet sie in den Himmel,
die mit dem Hauptmann Cornelio und zu Capernaum beten, glauben, mit dem Obristen Lysio
Claudio guthätig, mit dem General Burrho gerecht.

Aber er richtet die Augen des Glaubens
auf der Welt unbekante, sterbende, doch bekante, lebende Helden.

Wo sind die?

Unter vielen wenige;
nicht viel Edle, nicht viel Gewaltige sind beruffen; glaubte auch der Obristen einer
an Christum?

In diesem Grabe ruhet ein Held, der wenig seines gleichen:

Es ist
der Hochwürdige und Hochwohlgebohrne Herr,
Herr Christian Wilhelm von Münchhausen,

Er stammet aus einem der ältesten adelichen Häuser, von grossen Helden,
Berühmten, Gelehrten, gebohren; (*)

Von dem Helden aus dem Stamm Juda wiedergebohren; mit dem allerältesten
Adel an seiner Seele geadelt;

Ein Freyherr; unter den Freyen, vom Sohn frey gemacht.

Er lernete auf hohen Schulen die Weisheit der Welt, und weltliche bekandte Wissenschaften;
In der Schule des Heiligen Geistes von der Weisheit selbst, die himmlische verborgene Weisheit.

Er fand kein Veranigen auf irdischen Reisen in fremde Lande;
denn Er war ein Pilgrim auf der himmlischen Reise nach dem Lande der Lebendigen zur Stadt Gottes.

Er wolte nicht in der Könige Häuser in weichen Kleidern seyn;
in den Vorhöfen des Herrn war Ihm ein Tag besser denn tausend in den
Gärten der Gottlosen.

Stand Er in Seinem geistlichen hochwürdigen Orden in der hohen Stifts-Kirche
in einer der höchsten Stelle;

so sang Sein Geist Lieder im höhern Chor, in der Gärten des Stifts an der Thür;

Er lebte im höchst-berühmten Ehestande, ohne Ehe-Gezen;
doch war Er ein Vater ohne Kinder vieler Kinder: der Waisen, der Witwen, der Armen,
der Hungerigen, der Nackenden;

die Er väterlich erzog, versorget, beschütet, ihnen Häuser gebauet, gespeiset, bekleidet.

Vor der Thür dieses Reichens lagen alle Tage viele Brüder des Lazari,
das waren Seine Gäste, mit denen Er täglich herrlich und in Freuden lebete, sie sättigte.

Gott hatte Ihn mit vielen zeitlichen Reichthümern und sichtbaren Gütern gesegnet;
diese waren Ihm nichts, gegen die himmlischen Schätze und unsichtbaren
Heils-Güter.

Er bauete ein Gottes-Haus, adelich Fräulein Stift, schönes Schloß,
zur Ehre Gottes, Ruh des armen Nächsten, Dienst Seiner irdischen zerbrechlichen Hütte;
erinnerte Sich dabei des Hauses von Gott erbauet, des Hauses nicht mit Händen gemacht.

Er erwählte, dem allerunübertwindlichsten Helden zu dienen;

wurde ein guter Streiter Jesu Christi;

das ist das ruhmwürdigste in Seinem Leben, so im Tode vor andern zu rühmen.

Im Geist verließ Er Seine bequeme ansehnliche Güter;

trat auf den geistlichen beschwerlichen Kampf-Weg;

Denn kein Kriegeres Mann sucht sich in Händel weltlicher Nahrung,

Dem Helden, dem Er in der Tauffe zur Fahne geschworen, hat Er Zeit Lebens gedienet;

das war Sein erstes und letztes Ein und Alles;

darüber vergaß Er alles, sorgete vor nichts, trachtete nach nichts, achtete nichts.

Sein Leben, Güter, Blut, Muth widmete Er in den Kriegen des Herrn;

wurde einer der größten Glaubens-Helden, verrichtete grosse Helden-Thaten.

Diese sind werth, daß sie erzehlet werden:

Er war besser denn der Städte gewinnet, da Er Seines Muths Herr.

Er hat die stärksten Festungen zerstöhret;

Er verstöhrete alle Zöbe, die sich erhebet wider das Erkännnis Gottes.

Feinde gefangen genommen, so Ihn gefangen gehalten;

nahm gefangen alle Vernunft unter dem Gehorjam des Glaubens;

Er rächete Sich selbst nicht, und doch war Er bereit zu rächen allen Ungehorsam.

Menschlicher Zorn, Eifer, Furcht, Zagen wurde in Ihm göttlich;

Er zürnete und sündigte nicht, fürchte sich für nichts, doch vor das A L L S,

zagte und verzagete nicht;

stritt als ein Löwe, ob Er wol ein Schaf Jesu;

aus der Schwachheit wurde Er kräftig, im Streit stark.

Dieser

(*) Siehe des Romal. Groß-Britannischen und Churfürstl. Braunsch. Lüneb. Hof-Rath und Prof. Gottlieb Samuel Treuer armbliche Geschlechts-Historie des Hochadelichen Hauses der Herren von Münchhausen, worin die Abstammung aller Vorfahren von dem XII. Jahrhundert an n. Fol. Göttingen. J. B. Gauhe's Adels-Lexicon n. Tit. Münchhausen.

Dieser Streiter hat mit den stärksten, gefährlichsten, listigsten Feinden gestritten:
den stärcken gewafneter hat Er Sein Lebtag nicht gesehen, und alle Tage mit ihm
zu Felde gelegen;

den Fürsten dieser Welt, der in der Luft und Sinfterniß herrschet;
diesem gieng Er mutbig entgegen, stritt ernstlich, widerstand heftig, behielt das Feld.

Den gefährlichsten Feind hatte Er alle Tage in Augen um Sich;

die Welt und was drinnen ist;

vor diesen mußte Er die geschwindeste Flucht ergreifen; mit Eilen, Fliehen ihn überwinden;
dann Er entsloh dem Unflath der Welt, nach dem Befehl Seines Feld-Herrn:

Eile! fliehe! gehe aus!

Den listigsten Feind hatte Er in Sich, mit dem Er bis an das Ende innerliche Kriege geführt;

die Sünde, so uns immerdar anklebet;

ob Er wol diesen tödtete, creuzigte, haßete, konte Er ihn doch nicht ganz vertreiben,
nur unterdrückend beherrschen.

Dieser Held brauchte im Streit die allerlöstlichsten gerechtesten Waffen;
den Harnisch Gottes, Krebs der Gerechtigkeit, Schild des Glaubens, Helm des Zeils,
Schwerdt des Geißes;

diese hatte Er in Händen, damit war Er angezogen, umgürtet an Lenden, gestiefelt
an Weinen.

Er überwand zwar die Feinde,

trug einen Sieg nach dem andern davon: konte aber nicht völlig siegen, keinen Frieden haben,
durfte auch keinen machen.

Bei allem Seinem Streit hat er keinen Schaden gethan;

raubte nichts, theilte den Raub aus.

Dieser starke, gerüstete, streitbare Held, ist auf dem Bette der Ehren gestorben;

Er ist gefallen, steht vor dem Stuhl des Lammes;

hier lieget Er, die Feinde haben Ihn nicht erlegt;

Er hat Sein Leben geendiget, und zu leben angefangen;

die Waffen abgelegt, das weiße Kleid angezogen, Palmen in Händen.

Sein Tod, kein Tod, ein Eingang zum Leben;

Er war schon gestorben, da Er noch lebte; daher Er den Tod nicht einmal gesehen.

Suche diesen Helden nicht unter den Todten, sondern Lebenden;

In diesem Grabe lieget nur auf eine kurze Zeit der Staub Seiner sterblichen Hütte,

darinn Er zu Felde gelegen,

Sein unsterblicher Geist unter den vollendeten Geistern.

Er hat bis auf das Blut gekämpffet, kein Blut vergossen, in des Lammes Blut überwunden.

Im Leben konte Er nicht völligen Sieg erhalten, da Er gestorben,

vollkommen gesieget.

Der unvergängliche Held, dem Er gediene, belohnet Seine Helden-Thaten mit der
unvergänglichen Crone.

Sein Name ist im Himmel im Buch des Lebens angeschrieben;

Sein Gedächtniß auf Erden im Segen;

Ihm hungert und durstet nicht, isset vom Holze des Lebens und verborgenen Manna.

Dieses ist eine kurze und glaubhafte Nachricht,

von dem Ursprung, Leben, Thaten, Tod, dieses Helden.

Siehe sie an als ein Christ mit den Augen des Glaubens, preise Seinen Sieg, folge Seinem Streit.

Beklage, beweine mit mir bey Seinem Grabe, daß wir Ihn nicht mehr unter den Streitern sehen;

an Ihm einen gnädigen Herrn, treuen Mit-Streiter, milden Gutthäter,

reichlichen Verfolger verlohren.

Auf Erden dancke Ihm in der Erden; im Himmel laß Ihm von Gott den Lohn empfangen.

Sorge, Ihn unter den Ueberwinden wieder zu sehen;

vor dem Stuhl des Lammes wieder zu finden.

Und über den Verlust, den du hier beweinst, dorten mit Ihm dich freuen mögest,

da der Herr deine Thränen abwischen wird.

Ueberwinde mit Dem, der überwunden; siege mit Dem, der gesieget,

bis du alles wohl ausgerichtet, das Feld behaltest,

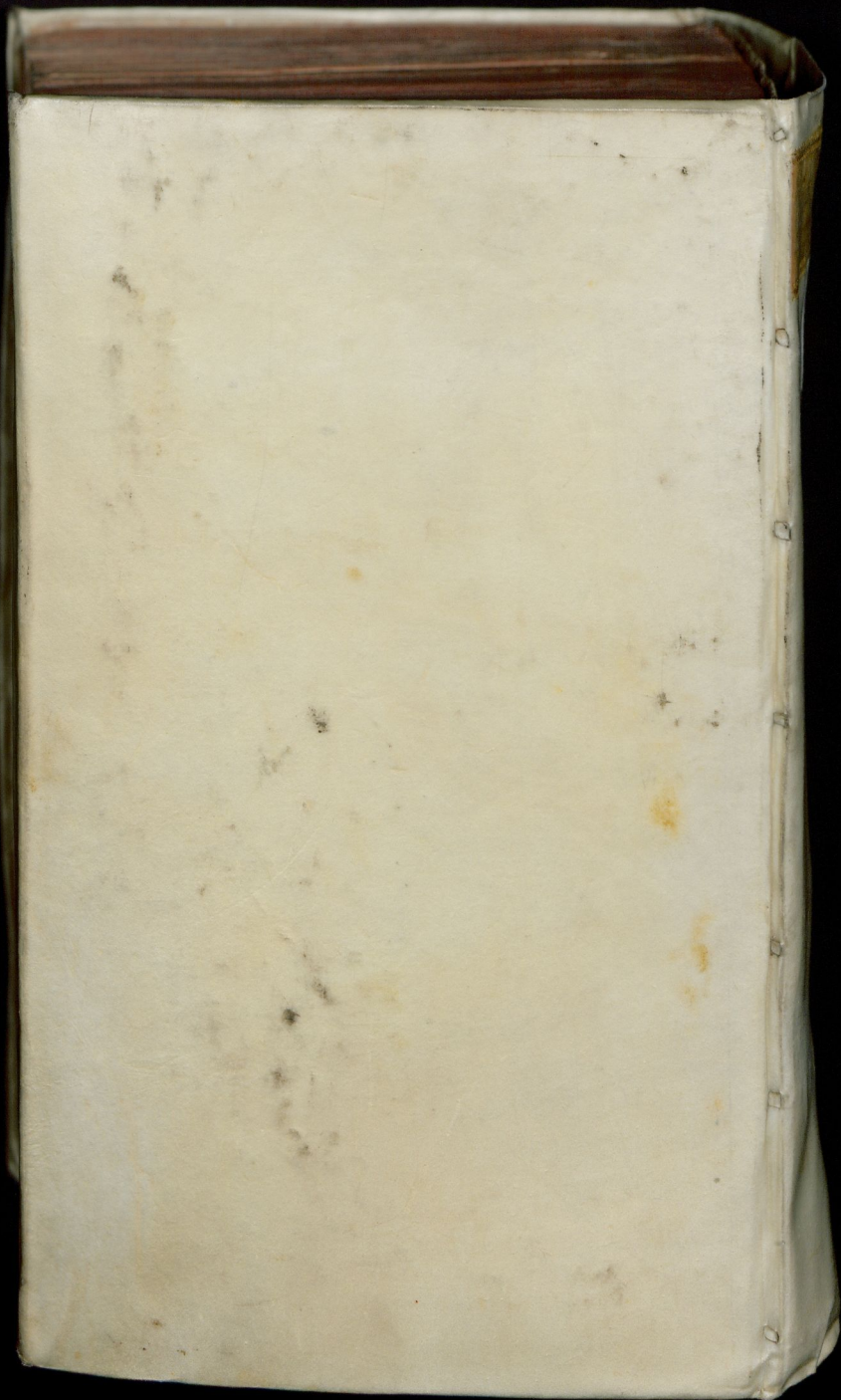
die Crone des Lebens erlangest.

† † †

180069

VD 17





Als der
Hochwürdige und Hochwohlgebohrne Herr,

Herr

Christian Wilhelm
von Münchhausen,

Eines Hochwürdigen Dom-Capituls in Halberstadt
Hochwürdiger Dom-Herr, venerabler Subsenior und sorgfältiger Scholaster,

Erb- und Gerichts-Herr der Stadt Möckern, auf Sochau,
Pabstsdorf, Marienthal, &c.

Den 30. Jan. 1742. im Hochadelichen Hause Möckern,
auf dem Bette der Ehren höchst-selig gestorben;

Wolte,
Am Tage des solennen Begräbnis, als am 12. April 1742.
bey dessen Grabe

unter heißen Thränen, bitterlichen Weinen,
aus Treu-verpflichtesten Herzen,

dieses Denckmahl der Ehren

aufrichten,

des Hochseligen Herrn Scholasters,
und ganzen Hochadelichen Münchhausischen Hauses,
getre Vnd gehorsamster Diener.

Magdeburg, gedruckt bey Christian Leberecht Faber, Königl. Preuß. privil. Buchdr.